

Conrad Joseph Diepenbrock

# Tausend eine Nacht

(1857)

Wer schon einsam manche Nacht  
Trostlos kummervoll durchwacht  
Wie die edle Schehrasade,  
Wenn sie auch am Morgen fort  
Scheuchte den verhängten Mord  
Und im Mährchen fand die Gnade, —  
Kennt des Lebens Dornenpfade.

5

Jenem Sultan, der bedroht  
Jeden Morgen, gleicht die Noth;  
Dinarsade, jener Schönen  
Schwester, ist die Fantasie,  
Schehrasade: Poesie.  
Um die Sorge zu verhöhnen  
Bannt der Sänger sie mit Tönen.

10

Schachriar droht neben dir,  
Schwesterchen, erzähle mir!  
Flüstert meine Dinarsade.  
Daß die Noth mich quäle nicht,  
Bann' ich sie durch ein Gedicht  
Mit Apollos hoher Gnade.  
Sei gepriesen, Schehrasade!

15

20

Textnachweis:

C. J. Diepenbrock, *Rosen und Dornen. Gedichte*, Leipzig 1857, S. 4 f.

**Digitalisat:** Münchener DigitalisierungsZentrum (MDZ)

<https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10107303?page=16>